

Sozialdemokratisches.

Der Wohnantheil des öffentlichen Interesses, welches sich in dieser Verfassung fassen läßt, regt, fällt mehr und mehr der Sozialdemokratie zu. Wir denken dabei nicht an die "Entfaltungen" des Herrn Jasselmann...

Wir haben dabei zunächst die Verfolgung der sozialdemokratischen Abgeordneten Frigliche und Jasselmann wegen Brandstiftung im Auge. Man hätte billig erwarten sollen, daß diese ebenlo Feindschaft wie unmerklich Angelegenheit endlich im Schoße der Vergessenheit begraben worden wäre.

Wie peinlich ein solches Vorgehen der Staatsamaliehaft ist, liegt auf der Hand. Es würde schon dann nicht zu rechtfertigen sein, wenn sie wirklich nach dem Buchstaben des Gesetzes eine Beurteilung zu hoffen hätte; es ist doppelt verwerflich, wenn die Freisprechung der so befangen verfolgten Abgeordneten sicher zu erwarten ist.

Die andere sozialdemokratische Affaire, welche uns zu diesen Zeilen veranlaßt, bezieht sich auf eine Zeugnisverweigerung des Abgeordneten Viehbeck. Anlässlich einer von ihm im Reichstage aufgestellten Behauptung ist gegen dritte Personen eine Unternehmung eingeleitet worden, in welcher er als Zeuge vernommen werden sollte.

Im Jahre 2371.

Ein Zukunftsbild.*

Im Jahre 2371 wird die Erde so dicht bevölkert sein, daß jedes Fleckchen dem Anbau von Getreide und zur Ernährung von Schachtpflanz verwendet werden muß, wenn man einer Hungersnoth vorbeugen will.

Die soziale Frage, dieses drohende Geheiß des neunzehnten Jahrhunderts, welche eine Folge theils der ungleichen Gütervertheilung, theils der relativen Ueberbevölkerung ist, ist überwunden, weil die Menschen zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß sie nur dann existiren können, wenn alle Verhältnisse friedlich und einträchtig zusammenwirken.

* Entnommen aus: "Wider aus der Zukunft" von Volpzig. Das Werden ist ein Scherz, aber ein Scherz, der eines ernstlichen, d. i. naturwissenschaftlichen Hintergrundes nicht entbehrt.

m Belgien seit fünfzig Jahren.

Schon heute sind in Belgien tausende von Händen mit den Vorbereitungen zur Feier der fünfzigjährigen Unabhängigkeit des Landes beschäftigt.

Die Feier wird nicht eine einheitliche, keine auf einen oder einige Tage oder nur auf die Hauptstadt des Landes beschränkte sein; nein, jede Stadt des Landes will ihren besonderen Antheil an der allgemeinen Freude und mithin auch ihr besonderes Fest haben.

Brüssel macht den Anfang, dann folgen die übrigen Städte des Landes, Antwerpen, Gent, Brügge u. und Vütich macht gegen Ende September den Schluß.

Abgesehen von den üblichen Anlässen von Behörden, Schulen, Gewerks, Vereinen und Korporationen wird jede Stadt den ganzen Reichthum ihrer zum Theil so bedeutungsvollen Geschichte vom Anfang bis zur Gegenwart in mit höchster historischer Treue arrangirten lebenden Bildern an uns vorüberführen und so werden sich uns vier Wochen lang die Welt in dieser festlichen Fülle wahrhaftig zeigen, wie sie die Welt in dieser Revolution im ein Produkt der Revolution, und da alle Dinge das Besondere ihres Ursprungs tragen, so müßte ich mich eigentlich zunächst über die Ursachen und die Geschichte dieser Revolution verbreiten, was freilich mehr Raum erfordern würde, als Sie mir bewilligen werden.

Belgien ist ein Produkt der Revolution, und da alle Dinge das Besondere ihres Ursprungs tragen, so müßte ich mich eigentlich zunächst über die Ursachen und die Geschichte dieser Revolution verbreiten, was freilich mehr Raum erfordern würde, als Sie mir bewilligen werden.

Der junge belgische Staat vollzog bei seiner Gründung eine That von großer Tragweite, indem er zwei zwar längst als richtig anerkannte, aber noch nie zur praktischen Geltung gelangte Prinzipien — die absolute Trennung der Kirche und des Staates und die Freiheit des Unterrichts — nicht nur in seiner Verfassung proklamirte, sondern auch bis auf den heutigen Tag mit bestem Erfolge in seinem Staatsleben praktisch zur Anerkennung brachte.

Wir betrachten die Trennung der Kirche und des Staates proklamirten Artikel 15 und 16* der belgischen Verfassung als den Grund und Geist derselben. — Ihnen hat es Belgien, wo der Aberglaube ein so ungeheures Einfluß besitzt, zu danken, daß während der fünfzig Jahre seiner Existenz der innere Friede des Landes nie, selbst im Jahre 1848 nicht, von revolutionäre Zuständen das ganze übrige Europa erschütterten, in irgend bedeutender Weise gefährdet wurde. Proklamirte in Folge der Theuerung, ausgeübte Arbeiterstreikes, orangistische Putschs sind vorübergegangen, von einem modernen Kulturkampf ist Belgien verjagt geblieben. Vesterer ist, so lange die Verfassung, welche das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in der einzig vernünftigen, der Natur beider entsprechenden Weise regelt, überpaßt unmöglich.

Hätte man in Preußen das Verhältnis zwischen Staat und Kirche, statt durch die Waage, wie in Belgien, durch die Trennung beider gelöst, so hätte man nie nach einem modus vivendi mit Rom zu suchen gehabt und von einem Gange nach Kanossa hätte vollends nie die Rede sein können.

Nach der in der belgischen Verfassung zum Ausdruck gelangten Rechts-Anschauung ist die Kirche einfach eine Association, wie jede andere, sei es auf Erwerb oder Vermögensrecht, mithin auch indirekt die Existenz der Kirche und jeder anderen beliebigen religiösen Gesellschaft.

Der Staat kümmert sich nicht um die Anstellung oder Aus-

* Verfassung vom 7. Februar 1831. § 15. Niemand kann gezwungen werden, an den Handlungen und Ceremonien eines Gottesdienstes Theil zu nehmen, oder gewisse Tage heilig zu halten. § 16. Der Staat hat kein Recht auf die Ernennung oder Einsetzung der Diener irgend einer Gottesverehrung einzuwirken oder ihnen den Bescheide mit ihren Oeren oder das Verfügen über die Anordnungen zu unterliegen, jedoch unter Vorbehalt der gemeinrechtlichen Verantwortung in Sachen der Presse und des öffentlichen Bekanntmachung. — Die kirchliche Trennung muß der weltlichen Einwirkung vorgehen mit Vorbehalt etwaniger (aber nicht getroffener) Ausnahmen, falls solche gesetzlich eingeführt werden sollten. Die Civilisation hat ungeheure Fortschritte gemacht, und zwar haben dies — abgesehen von den Fortschritten der Wissenschaft und der Hebung der Volksbildung — namentlich zwei Umstände bewirkt. Einmal der Flugapparat, der eine loslosete Beweglichkeit der Menschen zur Folge hatte. Eine Luftpartie von Berlin nach den Westindien und zurück ist eine Waise von wenigen Stunden; ein Ausflug von Europa zu den Küsten des Magara und retour kann bei günstigem Wetter an einem Tage bewerkstelligt werden. Dies Beschäftigt der Ortsveränderung hat die Stammes- und Nationalitätenunterschiede vermischt und zur Folge gehabt, daß die gesammte Bevölkerung der Welt sich gemischt kennt und gemeinsamer nur Eine große Familie bildet. Das zweite, was möglich noch kräftiger wirkende Moment war die Vervollkommnung der Elektrotropie. Alexander, in den Straßen, in den öffentlichen Lokalen, in den Restauration u. s. f. sind große Tafeln angebracht, auf welchen der Druckeigenschaft alle anliegenden Nachrichten sofort — jedem Auge weithin sichtbar — in fernographischer Schrift selbstständig verzeichnet. Jede Nachricht wird auf diese Weise im Nu verbreitet, jede Erfahrung wurde im Augenblicke zum Gemeingut Aller. Dadurch aber wurde die öffentliche Meinung* erst recht zu einer Macht, deren Herrschaft sich Niemand zu entziehen vermochte. Die weitere Folge hiervon war, daß Jeder das Urtheil der öffentlichen Meinung fürchtete, und daß Ueberretungen der Sittlichkeit oder gar des Gesetzes sich niemals vorliefen.

gegebene gegenüber verantwortlich, aber ist, weil er eben nicht Staatsbeamter ist, seinem durch staatliche Organe gebundenen Disziplinargefesse unterworfen. Gleich einem anderen Staatsangehörigen besitzt der Geistliche das Recht des freien Verkehrs mit Jedermann, also auch mit dem Papste in Rom, und hat, da § 18 die Pressefreiheit garantiert, natürlich auch das Recht, die einzelnen Bescheide seiner Oeren vorzutragen, als nicht ebenbürtig, wie ein Konfessor, ein Kultusministerium, ein Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten, oder eine staatliche Organe angeordnet und übermüde Sonntagfeier, doch wollen wir gleich bemerken, daß in Belgien Sittlichkeit und öffentliche Meinung in Bezug auf letztere einen viel wirksameren Druck ausübt, als die Polizei jemals vermochte.

Die Verfassung § 19 garantiert den Belgiern das Recht, sich unbeschränkt zu friedlichen Zwecken — mithin auch zur Abhaltung eines Gottesdienstes — in geschlossenen Räumen zu versammeln, aber derartige Versammlungen, wenn es geboten erscheint, polizeilich überwacht, eventuell auch aufgelöst werden und in diesem Rechte — nicht in einem Kanzelparagrafen — besitzt die Staatsgewalt die wirksame Garantie gegen etwaige Ausschreitungen.

Deutsches Reich.

Von deutscher Seite soll an der Flotten-Demonstration die Panzer-Skorvette "Prinz Adalbert" teilnehmen, welche eine Reise um die Welt gemacht hat, vor einigen Tagen von Singapur abgegangen ist und in etwa drei Wochen sich im Arabischen Meere befinden wird. An Bord des Schiffes ist belgischer Prinz Ernrich, der zweite Sohn des Kronprinzen, der mit diesem Schiffe seine erste Seereise um die Welt gemacht hat. Die Ueberschiffung des deutschen Prinzen bei der Flotten-Demonstration würde als ein Beweis von der großen Bedeutung betrachtet werden können, welche Deutschland dem ganzen Vorgang beilegt.

Die Anwesenheit des Vizepräsidenten der Provinz Westpreußen, Herrn v. Ernst, in Berlin hat zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß mit demselben Unterhandlungen wegen Uebernahme des Postens eines Staatssekretärs im Reichsministerium eingeleitet worden seien. Man glaubt jedoch nicht, daß Herr v. Ernst seinen angebotenen Posten in Danzig mit dem eines Staatssekretärs in Strafburg vertauschen wird.

Die "Nord. Allgem. Ztg." behandelt in ihrem neuesten Heftartikel die in den letzten Jahren härter gewordene Noth und kommt zu folgendem Schluß:

"Wenn wir bedenken, daß unsere natürliche Volksvermehrung durch den Ueberdruß der Geburten über die Sterblichkeit jetzt jährlich 60,000 beträgt (im Jahre 1876 betrug sie sogar 624,000) und mit dem Anwachsen der Bevölkerung natürlich noch jährlich steigt, so kann auch eine Verlangsamung der Bevölkerungsvermehrung durch Abgabe von Auswanderern in verhältnismäßiger Anzahl an überseeische Länder — den europäischen Ländern gegenüber — als ein unbedingtes Uebel wenigstens so lange nicht bezeichnet werden, als jene Auswanderer den Zusammenhang mit dem Mutterlande nicht verlieren, sondern in nationalen und wirtschaftlichen Beziehungen zu demselben bleiben. Nun entgeht es uns in freilich nicht, daß mit der fastischen Kontrolle über die Auswandererbewegung über die deutschen Oasen und Antwerpen noch nicht die gesamte deutsche Auswanderung festgesetzt wird, da deutsche Auswanderer auch über andere fremde Häfen gehen, über welche wir keine Nachrichten besitzen. In jedem Falle geht aus den amtlichen Zahlen so viel hervor, daß die Städte der dreißigjährigen Auswanderung aus Deutschland in den öffentlichen Büchern übertrieben dargestellt worden ist."

Als der dritte im Bunde erläßt auch Bebel eine Verächtlichung bezüglich der Jasselmann'schen Enthüllungen. Er sagt:

"Die Behauptung, das seiner Zeit von Viehbeck und mir gezeichnete 'Demokratische Wochenblatt' sei durch den verstorbenen König von Hannover in der Art unterfüttert worden, daß der hantler Fränkel für Rechnung desselben 700 Exemplare abnommt, ist eine Ueberdichtung. Herr Fränkel war einfacher Abonnent des Blattes und bezog als solcher ein Exemplar, und der gerade so wenig zu thun gehabt, als irgend ein anderer Volontär. Umhau, aus der Luft gegriffen ist ferner, wenn laut den sog. Enthüllungen des Herrn Jasselmann gesagt wird, es seien über 16000 M. für die Familien der Berliner Ausgewiesenen getammelt worden, die hätten aber nur 1300 M. bekommen

Eine Schattenseite haben die Verhältnisse des 21. Jahrhunderts doch aufzuweisen. Die Produktion der Nahrungsmittel konnte mit der Vermehrung der Bevölkerung nur mühsam Schritt halten, und die Vertheuerung der Nahrungsmittel ließ sich nur dadurch ausgleichen, daß die Kosten der Zubereitung durch die Masse auf ein Minimum reduziert wurden. In Folge dessen konnte nur der reichere Theil der Bevölkerung sich den Luxus einer eigenen Tafel erlauben, alle übrigen Klassen der Bevölkerung waren auf das Hausbrot angewiesen, und dadurch verlor die Familie und das Haus etwas von seiner Poese. Andererseits freilich konnte die Mannigfaltigkeit und Güte der Speisen dadurch nur gewinnen, und boten die Speisekammer ein buntesbewegtes Bild, weil in ihnen die Orkanstufen mit Ausflügeln und Geschäftsreisenden aus allen Ländern und Zonen zusammentrafen. Demgegenüber sind dem die Restauranten den Bedürfnissen der Zeit angepasst. Für die Geschäftsreisenden, die keine Zeit zu längerem Aufenthalt haben, stehen auf besonderen Büffets Universal-Kraut-Extraktvorbereitete, welche Dieselben gefasteten, in wenigen Secunden eine Mahlzeit von mehreren Gängen einzunehmen. Der mehr Zeit zum Essen verwenden kann, nimmt an einer der langen Tafeln in den Sälen Platz und braucht nur an einem der kleinen Tische zu sitzen, welche sich auf dem Tische vor jedem Platte befinden und die Namen der einzelnen Gerichte tragen, und sofort erscheint an dem Tischplatte der gefüllte Teller.

Der Fortschritt des 21. Jahrhunderts gegenüber der Gegenwart ist, wie man sieht, groß, im Ganzen aber sind es noch immer bekannte Verhältnisse, die der Verfasser in dem ersten Theile seines Werkes uns vorführt, denn der Flugapparat ist die einzige wesentliche Erfindung, die in der Zwischenzeit gemacht worden. Viel höher in der Konzeption dagegen ist das zweite Zukunftsbild, das Volpzig in dem zweiten Theile vor unseren Augen entrollt. (Fortf. folgt)

